

aktuell

Liebe Mitglieder und Freunde von Jugendweihe Deutschland e.V.,

Die Sommerpause liegt hinter uns und mit ihr das sehr erfolgreiche 24. Sommercamp und die siebte Gedenkstättenführer-Ausbildung sowie dann anschließend unser 7. Jugendweihe-Treff in Berlin und dem Besuch im Tropical Islands (TI).



Anlässlich einer außerordentlichen Bundesvorstandssitzung im TI konnte ich den sehr engagierten ehrenamtlichen Jugendbetreuerinnen und Betreuern sowie Frank Hammer (tweeny Tours) und unsere BGFin, Marina, herzlich im Namen des Bundesvorstandes für die Organisation und ihren unermüdlichen Einsatz danken. Wenn uns dabei warm ums Herz wurde, lag das natürlich an der Freude über das gute Projekt, aber auch, dass an der Südsee durchaus tropische Temperaturen herrschen.

Am letzten Septemberwochenende tagte die Redaktionskonferenz für unser Geschenkbuch: es wurden Überlegungen für die Überarbeitung der zweiten Auflage von „Jugendweihe: Wendepunkt - Weltanschauung - Werte“ angestellt, mögliche Aktualisierungen besprochen (Bericht siehe Seite 4).

Es folgte die Sitzung des Bundesvorstandes in Vorbereitung der Tagung des erweiterten Bundesvorstandes und weiteren Festlegungen.

Im Rahmen der Transparenz wurden noch einmal die Aufgaben und Funktionen von „Bundesvorstand“ und „erweiterter Bundesvorstand“ besprochen und festgestellt: Der Bundesvorstand besteht laut Punkt 7 der Satzung aus 7 Personen und ist das ausführende Gremium von Jugendweihe Deutschland e.V. Er ist nach Punkt 7.3. „für alle Angelegenheiten des Bundesverbandes zuständig, die nicht der Bundesversammlung (Punkt 6 der Satzung) übertragen sind“. Hierzu fasst er die erforderlichen und dann verbindlichen Beschlüsse.



Ausflug zum Kap Arkona im Sommercamp bei strahlendem Sonnenschein – das Wetter war aber leider nicht immer so ...

Foto: Marina Hammer

*Am Seminar 2017 nahmen teil (v. li.):
Marina Hammer, Emilia Trepte, Pia Rudel,
Konny G. Neumann, Lutz Klatt, Antje Meinel,
Nathalie Lange sowie Korinna Junker (nicht auf
dem Bild).*

Foto: Korinna Junker



Auf dem Weg zur Besprechung im TI ...

Foto: Konny G. Neumann

Der „erweiterte Bundesverband“ ist ein auf Beschluss der Bundesversammlung eingerichtetes außer satzungsmäßiges Organ, das der besseren Kommunikation zwischen dem Bund und den Mitgliedsvereinen dient. Er besteht aus den Mitgliedern des Bundesvorstandes und den Präsidenten/Vorsitzenden der Mitgliedsvereine sowie deren Geschäftsführern [die weibliche Form ist jeweils mit gemeint]. Er ist wie auch der Verbandstag ein Beratungsgremium; seine Vorschläge bedürfen zu ihrer Umsetzung entsprechender Beschlüsse des Bundesvorstandes. →

Wichtige Termine für die Jahre 2018/19, die beschlossen wurden:

20.01.2018	Bundesvorstand + Vertreter Vorstand „Junety“
16.03.2018	Bundesvorstand
17.03. - 18.03.2018	Verbandstag/erweiterter Bundesvortand
12.05.2018	Jugendweihefeier München
23.06.2018	Bundesvorstand
15.07. - 21.07.2018	25. Sommercamp Rügen
25.08. - 26.08.2018	Seminar Gedenkstättenführer Berliner Mauer
28.09.2018	Bundesvorstand
29.09. - 30.09.2018	erweiterter Bundesvorstand
15.09. - 16.09.2018	8. Jugendweihe-Treff (Berlin + Tropical Islands)
10.11.2018	Bundesvorstand
26.01.2019	Bundesvorstand + Vertreter Vorstand „Junety“
22.03.2019	Bundesvorstand
23.03.2019	Bundesversammlung
24.03.2019	erweiterter Bundesvorstand
01.06.2019	Jugendweihefeier München
22.06.2019	Bundesvorstand
21.07. - 27.07.2019	26. Sommercamp Rügen
24.08. - 25.08.2019	Seminar Gedenkstättenführer Berliner Mauer
05.09. - 08.09.2019	Deutscher Humanistentag Hamburg
14.09. - 15.09.2019	9. Jugendweihe-Treff (Berlin + Tropical Islands)
27.09.2019	Bundesvorstand
28.09. - 29.09.2019	erweiterter Bundesvorstand
09.11.2019	Bundesvorstand

Ergänzt werden diese Termine mit Beratungen der Arbeitsgruppen, der Redaktion Geschenkbuch, des Jugendverbandes Junety, der Geschäftsführer sowie weiterer Projekte bzw. Veranstaltungen. Diese teilen wir allen rechtzeitig mit, damit sie in die eigene Planung aufgenommen werden können.

→ Ein Blick auf den äußerst interessanten Vortrag unseres Gastreferenten *Bernhard Heinzlmaier* mag verdeutlichen, dass es nicht nur um organisatorische Fragen geht,

sondern auch um inhaltliche Arbeit als Voraussetzung für unsere offene Jugendarbeit: „Jugendweihe ist mehr als eine Feier“.

Er sprach über die Jugend von heute unter dem provokanten Titel: „Performer, Styler, Egoisten - über eine Jugend, der die Alten die Ideale abgewöhnt haben“, so auch der Titel seines gleichnamigen Buches (2013). Lesenswert auch das Folgebuch: „Verleitung zur Unruhe - zur Hölle mit den Optimisten“ (2015), in dem er die Anpasstheit der Generation „cool“ erläutert und in Frage stellt.

Zu den Sätzen „Wir können und dürfen weder in der Wirtschaft noch in der Politik mit dem Erscheinen der Moral rechnen. Es gibt sie dort nicht. Das Handeln in der Wirtschaft wird durch den Profit, das in der Politik vom Willen zur Macht motiviert.“ (S.16) fallen einem schnell verschiedene Beispiele ein ... Gerade dies macht unsere humanistische Jugendarbeit dringlicher denn je. Eine kurze Zusammenfassung folgt in Ausgabe 4/20217 von „aktuell“.



Des Weiteren nahm der erweiterte Bundesvorstand Berichte aus Bund und Ländern u. a. zur Durchführung der Feiern und offenen Jugendarbeit, Mitglieder- und Teilnehmerentwicklung sowie die Terminplanung (s. o.) und Ergebnisse der Beratung der Redaktionskonferenz zur Überarbeitung des Geschenkbuches für 2019 zur Kenntnis.

Schatzmeister Detlef Dickow stellte zum Punkt „Mitgliederwerbung“ das Material des Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. „Handmaterial für Mitgliedergruppen“ vor. Es enthält vielfältige Anregungen auch für unsere übrigen Vereine. Es wurde jedoch deutlich, dass gerade in diesem Bereich unterschiedliche Ansätze für die „großen“ und die „kleinen“ Mitgliedsvereine zu suchen sind.

Auf Vorschlag des Landesverbandes Sachsen wurde nach Begründung durch Dr. Klaus-Peter Krause das Projekt „Tagung – Jugendweihe mehr als eine Feier“ beschlossen und mit € 10.000 aus den Rücklagen ausgestattet, damit ein angemessener Rahmen und eine möglichst breite Teilnahme realisiert werden kann.

Die Tagung soll am Rahmen des **Deutschen Humanisten-Tages 2019 (5. bis 8. September 2019)** in Hamburg am 7. September 2019 stattfinden.

Mit besten Grüßen
Ihr/Euer



Bernhard Heinzlmaier referiert vor dem erweiterten Bundesvorstand in Basdorf.

Fotos: Konny G. Neumann



Während der Diskussion ...

Siebte Gedenkstättenführer Ausbildung in Berlin

Konny G. Neumann



Beim praktischen Teil des Seminars, dem Rundgang zu verschiedenen Bereichen der Gedenkstätte Berliner Mauer.

Foto: Konny G. Neumann

Am vorletzten Augustwochenende trafen sich angehende Gedenkstätten-Führer „Bernauer Straße - Mauer in Berlin“ aus MVP, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen zur siebten Ausbildungsrunde. In bewährter Art wechselten Theorie und Praxis; abschließend konnten die Ausgebildeten das Erlernte unter Beweis stellen, jede/r von ihnen übernahm die Vorstellung eines Mauerabschnitts mit dessen Eigenheit und audiovisuellen Angeboten: Säulen mit Ausschnitten von Reden zum Mauerbau, z.B. dem damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, das Modell über den Abschnitt der ehemaligen Mauer an der Bernauer Straße, die Ausstellung „Geisterbahnhöfe“ im Nordbahnhof, das „Fenster des Gedenkens“, der erhaltene Abschnitt mit Wachturm und Vor- und Hauptmauer, in den Rasen eingelassene nummerierte Eisenmarkierungen zu Geflüchteten, Gefassten, Flucht- und Stasi-Tunneln, Bilder an Häuserwänden, etc.

Die einführende Filme im Kino der Gedenkstätte wurden besprochen und erkannt, dass durchaus gewisse politische Tendenzen im Kommentar auszumachen sind, die angesprochen werden sollten, Dennoch stellen sie einen sinnvollen und Überblick gebenden Einstieg dar, auf dessen Inhalte während der Führung vor Ort immer wieder zurückgegriffen werden kann, zur Festigung des Vermittelten.

Das Wetter spielte mit und die gute Stimmung in der Gruppe trug erheblich zum Gelingen der Ausbildung bei. Auch die jüngsten unter den Teilnehmerinnen konnten viel mitnehmen, zahlreiche Notizen wurden eifrig und sorgfältig gemacht und trugen zum Erfolg bei der zweiten, der wirklichen Praxisprüfung beim Jugendweihe-Treff 2017 am 16. September erheblich bei.

Überarbeitung unseres Geschenkbuches für 2018

Konny G. Neumann

Am 29. September 2017 berieten Frau Dr. Carola Wuttke (Cornelsen Schulverlage), Dr. Klaus-Peter Krause (Redaktionsmitglied und Präsident des LV Sachen) und Präsident Konny G. Neumann sowie BGFin, Marina Hammer, über erforderliche Änderungen für unser Geschenkbuch.

Es wurden für 17 Seiten Änderungen oder Korrekturen beschlossen. Von Satzfehlern bis zur Ergänzungen wegen Brexit, Wahl Trumps und Fake News, Klimawandel, Ergebnis der Bundestagswahl mit Rechtsruck, Erwähnung des „Violett-Buches“ von Dr. Carsten Frerk im Kapitel zu „Kirche und Staat“ und weitere mehr.



Redaktionssitzung zum Jugendweihe-Geschenkbuch in der Bundesgeschäftsstelle.

Foto: Marina Hammer

Zudem wurde über die Zeit ab 2021 (Auslaufen des Vertrages zum gegenwärtigen Buch) gesprochen und verschiedene Varianten angedacht: (1) Versuch den laufenden Vertrag um z.B. zwei Jahre bei gleichem sehr günstigen Preis zu verlängern,

(2) eine grundsätzlich überarbeitete Auflage zu erarbeiten (Beibehalt der jetzigen Kapitel allerdings mit ggf. geänderten Schwerpunkten und Platzierungen), (3) ganz neues Buch, das die gesellschaftlichen Veränderungen besser berücksichtigen kann oder (4) Herausgabe eines eigenen Buches ohne Verlag von außen. Hierüber wurde der erweiterte Bundesvorstand informiert, so dass sich die Mitgliedsvereine bis zum Jahresende eine Meinung bilden können.

Ankündigung: Humanistentag 2019 in Hamburg

Konny G. Neumann

In der Zeit vom 5. bis 8. September 2019 wird der nächste Humanistentag in Hamburg von der Stiftung »Geistesfreiheit« in Zusammenarbeit mit Jugendweihe Deutschland e.V. unterstützt durch den KORSO e.V. und das Säkulare Forum Hamburg e.V. sowie den in ihnen zusammengeschlossenen säkularen Vereinigungen ausgerichtet.



Lina Fischer, Wolf Merk und Iris Neumann (v. li), Vorbereitungsgruppe für den Deutschen Humanistentag, vor dem Eingang der Patriotischen Gesellschaft in Hamburg, dem Veranstaltungsort.

Foto: Konny G. Neumann

Die Termine bitte bereits jetzt vormerken, damit Terminüberschneidungen von Veranstaltungen von Bund und Ländern vermieden werden, damit wir zahlreich teilnehmen und kraftvoll auftreten können. Ein derartiges öffentliches Symbol wird allen Vereinen nützen. Am Rande der Mitgliederversammlung des hpd e.V. erhielten wir die Zusage, dass wieder ausführlich berichtet wird.

Notar-Besuch zwecks Eintragungen

Konny G. Neumann

Am Montag, den 2. Oktober 2017, fanden sich die BGFin, Marina Hammer, mit den vorbereiteten Unterlagen, dem Präsidenten, Konny G. Neumann, und den beiden Vizepräsidenten, Anna Rutenkolk und Ronny Winkler, in der Kanzlei von Jürgen Ganschow am Olivaer Platz in Berlin ein, damit die erforderlichen Unterschriften für die Eintragung in das Vereinsregister vorgenommen werden konnten.

Wegen der guten Vorbereitung durch BGFin und das Notariat war der Beurkundungsakt innerhalb von 20 Minuten vollzogen. Mit Eintrag in das Vereinsregister sind dann der neue Vorstand und die angemeldeten Satzungsänderungen rechtskräftig.





Mit Rettungsweste auf dem Ewer ...

Foto: Martin Reiter



Junge Kursleiterinnen bei der Fortbildung – auf die Gedenkstätte Neuengamme blickend.

Fotos: Konny G. Neumann



Mit dem Elbkahn „Uns Ewer“ zur Fortbildung

Konny G. Neumann

Am Wochenende (19.8.) fanden sich KursleiterInnen in Hamburg Bergedorf ein: Ziel war das Bildungsschiff „Uns Ewer“ das auf dem Serrahn im Bergedorfer Hafen seine Gäste erwartete. Der Ewer war nach vier Jahren Recherche (es gab kein Schiff mehr, das als Vorlage hätte dienen können) und drei Jahren Bauzeit am 1.6.2013 im Stapelhub zu Wasser gelassen worden. Es handelt sich um einen Nachbau eines Vierländer Gemüseewers. Näheres zum Schiff unter www.vierlanden-ewer.de.

Unter sachkundiger Leitung von Martin Reiter, der als Mitarbeiter der Gedenkstätte Neuengamme auch schon die ersten Ausbildungen der Jugend-Guides von Jugendweihe Hamburg e.V. gemeinsam mit dem Vorsitzenden, Konny G. Neumann (ehemaliger Gymnasialdirektor und studierter Historiker) durchgeführt hatte, ging es Richtung Dove Elbe und Stichkanal des ehemaligen KZ Neuengamme.

Wir erfuhren von den unmenschlichen Arbeitsbedingungen der damaligen SS-Gefangenen, nicht nur beim Ausheben des Stichkanals, sondern auch im Klinkerwerk. Die enorme Sachkenntnis von Martin beeindruckte uns auch bei dieser Fortbildung wieder sehr ...



Uns wurde aus seinen Ausführungen, mit Textquellen und Fotos angereichert – auch klar, dass die bis zu 10 km langen Märsche der Menschen in Häftlingskleidung zu den jeweiligen Arbeitsstätten von der Bevölkerung nicht unbemerkt geblieben sein konnten, also „wir haben nicht gewusst“ sind wohl Schutzbehauptungen.

Näheres in der Broschüre „Gegen das Vergessen – Lesematerial zur Bildungsfahrt in die KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Gedenkstätte Bullenhuser Damm“. Interessenten können die 44-seitige Ausarbeitung unter der E-Mail des Verbandes jugendweihe-hamburg@t-online.de kostenfrei bestellen.



Eine Gedenkplatte erinnert an das Krematorium.

15-jähriges Bestehen von Jugendweihe Niedersachsen e. V.

Melanie Brünig

Am 18. Oktober 2002 wurde der Verein durch eine Elterninitiative gegründet. Zur Jugendweihe im Mai 2003 durften wir 20 Teilnehmer begrüßen. Im Jahr 2017 führten wir bereits 3 Feierstunden mit insgesamt 136 Teilnehmern durch. Und auch die Interessentenliste und ersten Anmeldungen für 2018 zeigen, dass die Teilnehmerzahlen weiter steigen.



Unsere Helfer zur Jugendweihe 2015 in Hannover.

Foto: Günther Marx

Haben wir im Jugendweihjahr 2002/2003 noch drei Tagesveranstaltungen und zwei Wochenendfahrten als Vorbereitung auf die Jugendweihe angeboten, sind es im Jahr 2017/2018 bereits zehn Tagesveranstaltungen und fünf Wochenendfahrten. Wir sind stolz, dass die Jugendweihe und unser Verein in Niedersachsen so hohen Anklang findet. Das wird auch durch unsere Festredner und die Medien deutlich. Im März 2015 haben wir während unseres Medienwochenendes in Hannover den Radiosender Leinehertz besucht. In Zuge dessen wurde ein kleiner Beitrag über unseren Verein und die Jugendweihe ausgestrahlt. Zu unserer Feierstunde am 13. Mai 2017 in Buchholz hatten wir den NDR zu Gast. Für die ARD Themenwoche „Woran glaubst Du?“ haben sie einen unserer Teilnehmer am Tag der Jugendweihe begleitet. In den Tageszeitungen der einzelnen Regionen tauchen immer mehr Artikel über unseren Verein und unsere Feierstunden auf.

In den letzten zwei Jahren konnten wir außerdem Frau Svenja Stadler, Bundestagsabgeordnete für den Landkreis Harburg, Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Stadt Hannover und Rolf Wernstedt, ehemaliger Präsident des niedersächsischen Landtages, als Festredner gewinnen. Wir hoffen, dass wir in 15 Jahren unser 30-jähriges Bestehen feiern können, wissen aber auch, dass wir dafür dringend neue Mitglieder gewinnen müssen. Mit nur 12 aktiven, ehrenamtlichen Helfern wird es schwierig, unsere Ziele umzusetzen.



Mitgliederversammlung 2015 vom LV Niedersachsen.

Foto: Melanie Brünig

Mitgliederversammlung 2014

Foto: Matthias Schönefeld

165 Jahre Jugendweihe in Deutschland

Rolf Dreier, Ehrenmitglied des Jugendweihe Deutschland e.V.

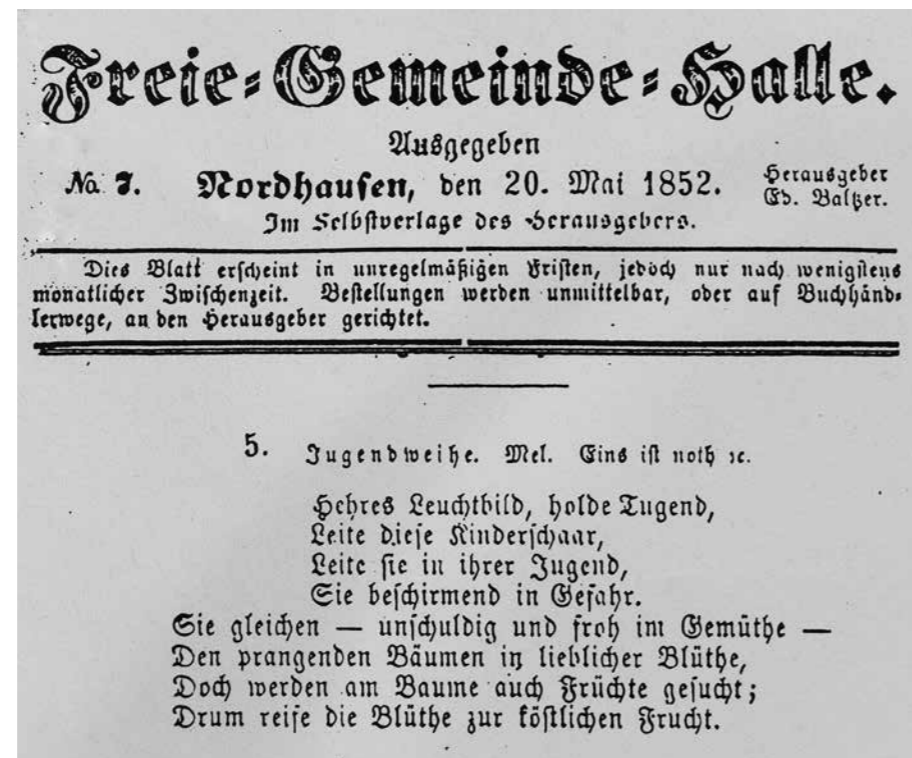
Auch heute dürfte es für manchen jungen und alten Menschen von Interesse sein zu wissen, wie die seit vielen Jahrzehnten gefeierte Jugendweihe entstanden ist, wem ihre Anfänge zu danken sind.

In dem 2000 erschienenen Buch „Die Jugendweihe Eine Kulturgeschichte seit 1852“ haben Jochen Chowanski und ich nachweisen können, wer die Begründer, die Pioniere der Jugendweihe waren und wann die ersten Jugendweihen wo in Deutschland stattgefunden haben.

Es war einem Zufall zuzuschreiben, daß wir an die Dokumente gelangten, die darüber Aufschluß geben. Wir hatten erfahren, daß 1997 eine Familie Dokumente, die auch unser Thema betrafen, dem Stadtarchiv in Nordhausen übergeben hatte. Mehr wußten wir nicht.

Also beschlossen wir, im April 1998 nach Nordhausen, der schönen Stadt am Südrand des Harzes, zu fahren, um uns diese Dokumente im dortigen Archiv anzusehen. Wir hatten zwei Tage eingeplant. Doch als wir den Umfang der Materialien sahen, waren wir sprachlos und garnicht mehr sicher, etwas zu unserem Thema zu finden. Vorsichtshalber verlängerten wir im Hotel unseren Aufenthalt auf fünf Tage. 8 Stunden pro Tag arbeiteten wir an der Sichtung der Unterlagen. In den ersten zwei Tagen stießen wir auf viel Interessantes, fanden aber nicht das, was wir suchten. Am dritten Tag wurden wir durch einen Zufall fündig, und wir brauchten noch zwei Tage, um an die wichtigsten Dokumente zu gelangen.

Wir fanden Spuren von Eduard Baltzer, des „Gründervaters“ der Jugendweihe. Er war es, der 1852 das erste Mal in Deutschland den Begriff Jugendweihe prägte, der bis heute aus dem deutschen Wortschatz und vielen Biographien nicht mehr wegzudenken ist.



Wer war dieser Eduard Baltzer?

Auch hier wurden wir im Archiv fündig. 1845 wurde Baltzer mit 30 Jahren Pfarrer an der Nikolaikirche in Nordhausen, das damals zu Preußen gehörte. Er zählte zu den gewählten Vertretern, die am 18. Mai 1848 in der Frankfurter Paulskirche als Deutsche Nationalversammlung zusammenkamen und die erste deutsche Verfassung erarbeiteten und beschlossen, in der Volkssouveränität und Menschenrechte verankert waren.

Getreu seiner Überzeugung formulierte er, „daß es überall zuerst auf das sittliche Wesen des Menschen ankommt.“

Das war ein Bruch mit der alten Kirche, nicht aber mit der christlichen Religion. In gewisser Weise hatte er Ähnlichkeit mit Luther, der mehr als drei Jahrhunderte zuvor gegen die Papstkirche gestritten hatte.

Eine Folge des von Baltzer vorgenommenen Bruchs mit der Amtskirche bestand in der Gründung einer freien Protestantischen Gemeinde in Nordhausen und der Umdeutung kirchlicher Feste.

Die Taufe wurde zur Kindweihe, die Konfirmation zur Jugendweihe. Das Kirchengebäude wurde von der Gemeinde nicht mehr genutzt, die Kirchenlieder kamen aus dem Gebrauch. Das Mitteilungsblatt Nr. 7 vom 20. Mai 1852, brachte eine von Eduard Baltzer herausgegebene Liedersammlung. Darin jenes Lied, welches zur ersten Jugendweihe im Mai 1852 in Nordhausen erklang.

Baltzer entwickelte die Jugendweihe nicht als Ersatz für die Konfirmation, sondern betrachtete sie als Ereignis von hohem Eigenwert für die Entwicklung junger Menschen.

Baltzer wollte anstelle einer geistlichen Aussteuer eine umfassendere geistige Aufklärung. Er wollte freie und selbständig handelnde junge Menschen heranwachsen sehen.

Die „Gretchenfrage“ für unser Wirken in der Jugendweihe heute lautet auch, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu selbständigen, kritischen und solidarischen Persönlichkeiten zu fördern und Zivilcourage ausbilden zu helfen, die von den Idealen des Humanismus, der Demokratie und der Toleranz bestimmt werden. Damit erfüllen wir nach 165 Jahren auch das Vermächtnis Eduard Baltzers.

Meine Jugendweihe 2017 – So wurde ich Mitglied beim LV

Chris L. Schönburg, Schüler Ludwigsgymnasium Köthen

Alles begann damit, dass Frau Reitmann die Eltern der diesjährigen Jugendweiheteilnehmer zu einer Infoveranstaltung zum Thema Jugendweihe 2017 einlud. Bei diesem Treffen wurden auch die Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit aus dem Katalog „WIR“ vorgestellt.

Da meine Eltern wussten, dass ich gern an Modenschauen teilnehme, meldeten sie mich für die laufenden Modenschauen an und so wurde ich Model der Jugendweihe 2017.

Der Tag meiner Jugendweihe rückte immer näher und meine Aufregung wuchs mehr und mehr. Die Einladungen wurden verschickt, das Essen bestellt und die Kleidung gekauft.

Dann war er da, der 20. Mai 2017 um 12:00 Uhr im Johann-Sebastian-Bach Saal in Köthen. Der Tag der mich erwachsener werden lassen sollte. Schon am frühen Morgen war ich enorm aufgeregt und sehnte mich danach, dass es endlich Mittag wird und ich in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen werde.

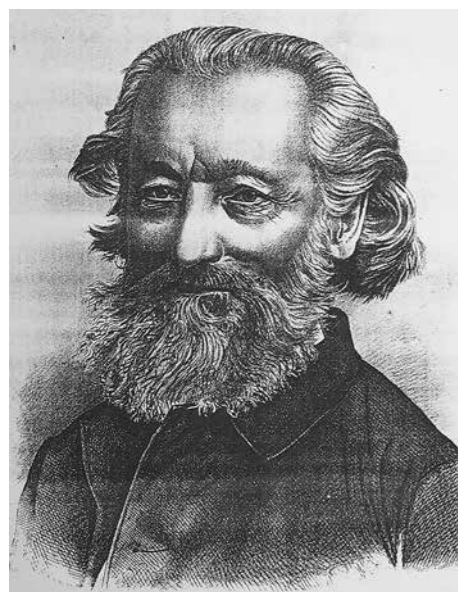
Mit dem Klassenfoto welches vor Veranstaltungsbeginn gemacht wurde, erhöhte sich die Nervosität mehr und mehr. Von festlicher Musik begleitet gingen wir Jugendweiheteilnehmer in den Saal. Unsere Eltern, Geschwister, Großeltern, Verwandten und Lehrer hatten bereits ihre Plätze eingenommen. Sie begrüßten uns mit einem riesigen Applaus. Wir wurden von zwei jungen Moderatorinnen begrüßt. Mit selbstgeschriebenen Sketchen und toller Livemusik, auch zum Mitsingen, führten sie uns durch das jugendliche und bunte Programm.

Nachdem der Festredner uns ein paar mahnende und lustige Worte mit auf dem Weg gegeben hatte, wurden wir symbolisch in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen. Das war für uns alle ein großer und bewegender Moment mit vielen gemischten Gefühlen.

Ich bekam die Möglichkeit, nochmal auf die Bühne zu gehen und im Namen aller Jugendlichen die Dankesworte zu sprechen. Das war für mich eine große Ehre und erfüllte mich mit Stolz. Ich allein auf dieser großen Bühne vor 400 Gästen... für mich ein unglaubliches Erlebnis.

Der Song „Happy“ war der krönende Abschluss der Feierstunde. Alle applaudierten und sangen mit. Alles war perfekt organisiert.

Danach fuhren wir nach Hause und die privaten Feierlichkeiten gingen weiter, ich hätte mir keine schönere Feier vorstellen können.



Eduard Baltzer (1814 - 1887)



Chris L. Schönburg, ein junges Mitglied in unserem Landesverband – und das in doppeltem Sinne ...

Foto: LV Sachsen-Anhalt

Seit dieser Zeit stehe ich mit Frau Reitmann in Kontakt. Ich bekam die Möglichkeit, an einer Moderationsschulung im September teilzunehmen. Darauf freute ich mich besonders, da ich sehr gern schreibe und mich mit anderen Menschen unterhalte. Die Moderationsschulung war für mich sehr interessant und wissenswert. Ich habe dabei gelernt noch selbstbewusster aufzutreten. Viele interessante Themen wie z.B. „Wie schreibe ich die Anfangs- und die Abschlussmoderation?“, „Welche Geleitsprüche passen zu den Feierstunden?“, „Wie moderiere ich den Festredner an?“ usw. Die Moderation soll authentisch mit dem Moderator sein. Die richtigen Worte und Sätze zu finden ist nicht immer einfach.

Auch das freie spontane Sprechen und das Improvisieren von Texten wurde mit uns geübt.

Das Arbeitspensum war enorm, trotzdem haben wir viel gelacht und wir waren auch eine gute Gruppe. Für mich war dieses Seminar sehr informativ und ich habe für die Zukunft sehr viel mitgenommen, was ich auch in der nächsten Moderation umsetzen werde.

Einige Zeit brauchte ich zum überlegen, ob ich Mitglied im Landesverband Sachsen-Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihe e.V. werden möchte. Meine eigene Jugendweihe in 2017 und die Möglichkeit, an der Moderationsschulung teilzunehmen, haben mich bewogen, Mitglied im Jugendweiheverein zu werden. In der Zukunft möchte ich als aktives Mitglied im Jugendweiheverein in meiner Region die Jugendarbeit und Feierstunden unterstützen. Ich freue mich auf eine spannende und aufregende Zeit.

Wenn Ehrenamt Spaß macht

Antje Meinel, Mitglied Bereich Neubrandenburg

Ich bin durch einen Zufall zum Jugendweiheverein gekommen. Mein Sohn Max und ich sind seit 2017 Mitglied im Verein. Ich besitze eine Juleica Card und finde es spannend, mit Jugendlichen Unternehmungen zu machen.

Als mir im Sommer angeboten wurde, eine Ausbildung zum Gedenkstättenführer in Berlin zu machen, habe ich dies sofort angenommen. Die Schulung ging zwei Tage und war sehr informativ. Ich habe viele Sachen dazu gelernt. Auch die Planung und Umsetzung war super. Umso mehr hat es mich gefreut, zwei Wochen später die gesammelten Informationen bei den Jugendlichen gleich umsetzen zu können. Die Führung war an der Gedenkstätte Bernauer Straße in Berlin im Rahmen des Jugendweihe-Treffs. Ich hatte insgesamt drei Gruppen mit einer durchschnittlichen Stärke von ca. 15 Jugendlichen zu betreuen und zu führen. Es gab viele interessierte junge Erwachsene, die mir erstaunt folgten, aufmerksam zuhörten und viele Fragen stellten. Durch die gute Vorbereitung in der Schulung von Marina Hammer und Konny Neumann, konnte ich ihnen davon auch sehr viele beantworten. Wir hatten super Wetter und es hat einfach nur Spaß gemacht, den Jugendlichen was zu erzählen. Natürlich stand für die Meisten das Tropical Islands im Vordergrund und auch die Shopping-Tour durch Berlin.



Antje Meinel, 3. von li., während der Ausbildung als Gedenkstättenführerin Berliner Mauer.

Foto: Konny G. Neumann

Es hat mir so gut gefallen, dass ich mich entschieden habe, die Führung nächstes Jahr wieder zu begleiten.

Zusammenarbeit mit Kontakteltern in Chemnitz

Bianca Walther, Leiterin des Regionalbüros Chemnitz

Was wäre unsere Arbeit ohne die Kontakteltern? Wir müssten tausende Briefe schreiben, Flyer verschicken, viele Telefonate führen und hätten ständig andere Ansprechpartner. Aber Dank der Kontakteltern wird uns sehr viel Arbeit abgenommen.

Glücklicherweise hat sich die Zusammenarbeit mit Kontakteltern seit vielen Jahren in Chemnitz bewährt.

Die zukünftigen Eltern der Jugendweiheteilnehmer werden zu einem ersten Info-Abend eingeladen. Diesen Termin erhalten die Elternsprecher der jeweiligen Klassen über Briefe, welche wir in den Schulen verteilen. Im Anschluss an die Informationsveranstaltung kommen die interessierten Eltern auf uns zu und wir können sie für unsere Arbeit gewinnen.

Nicht immer ist es zwingend der Elternsprecher der jeweiligen Klasse, sondern ein engagiertes Elternteil von einem zukünftigen Jugendweihling. Unsere Kontakteltern fungieren als Bindeglied zwischen ihrer Klasse und unserem Verband und tragen somit zum Gelingen der Feierstunde bei.

Zu den Aufgaben der Kontakteltern zählen das Austeilen und Einsammeln der Anmeldungen, die Unterstützung bei der Jugendarbeit in Form von Verteilen des Veranstaltungsheftes, sowie Ermöglichung des Vorstellens der Veranstaltungen an der Schule. Sie helfen uns mit, einen entsprechenden Danksprecher für die Feierstunde zu finden und übernehmen auch stellenweise den Erwerb der Eintrittskarten für die ganze Klasse.

Wir unterstützen sie dabei, indem wir Ihnen bei unseren Beratungen detaillierte Informationen und Listen zur Verfügung stellen. Die Kontaktelternberatungen dienen auch dazu, sich gegenseitig auszutauschen, Fragen loszuwerden und gemeinsam Lösungen zu finden. In Chemnitz finden insgesamt bis zur Jugendweihe 3 Treffen statt: das erste im Frühjahr der 7. Klasse, um sich gegenseitig kennenzulernen und eine Rückmeldung zum Stand der Anmeldungen zu erhalten. Die zweite Beratung findet Anfang der 8. Klasse statt. Dort wird der Feiertermin bestätigt und das Veranstaltungsheft vorgestellt. Die letzte Beratung findet im Januar vor der Jugendweihe statt. Hier geht es rund um den großen Tag: die Sitzprobe, den Kartenverkauf, die Programmgestaltung und vieles mehr.



Die Jugendweihfeier im Wasserschloss Klaffenbach – Bianca Walther bedankt sich bei einer „Kontaktmutter“.

Foto: LV Sachsen

Während der Jugendweihfeier ist es uns ein persönliches Anliegen, den Kontakteltern zu danken. Wir erwähnen die Kontakteltern namentlich bei der Feier, umso auch den Dank der anderen Eltern und Gäste für die geleistete Arbeit zu erhalten. Des Weiteren erhalten sie ein persönliches Dankschreiben und einem Blumengruß. Nach den Feiern in der Region findet unsere Dankeschön-Veranstaltung für die Kontakteltern statt. Ziel ist es dort in geselliger Runde, zum Bsp. bei einem gemeinsamen Abendessen mit anschließendem Bowling, mit ihnen das zurückliegende Jahr gemeinsam auszuwerten. Damit die Kontakteltern ihr Lob und ihre Kritik anonym abgeben können, haben wir einen Bewertungsbogen entwickelt, der uns für unsere zukünftige Arbeit weiterhelfen soll.

Unser Wunsch ist es, die Kontakteltern so von unserer Arbeit zu begeistern, dass wir sie als Vereinsmitglieder begrüßen können. Und so mitverantwortlich sind, für die Weitergabe des Staffeltabs an die nächsten Jahrgänge. Sie verteilen die Einladungen für den großen Infoelternabend und so schließt sich der Kreis.



Eine gelungene Dankeschön-Veranstaltung in Chemnitz.

Foto: Marina Uhlig

Organisation und Durchführung der Informationsabende für die Eltern potentieller Jugendweiheteilnehmer 2019

Marcel Lehmann, Regionalkoordinator Regionalbüro Leipzig

200 Schulen in der Region, tja wie plant man da die Akquisephase richtig? Gibt es hier überhaupt ein Richtig und oder ein Falsch?!

Nach mehreren Versuchen eine geeignete Variante zu finden, jedem gerecht zu werden, denken wir, dass wir mit der derzeitigen Verfahrensweise ganz gut aufgestellt sind.

Wir bedienen uns einer eigentlich ganz einfachen Option für die Planung und Durchführung von Informationsabende. Das System eines Ranking...

Was heißt das genau? Wir geben an die Kontakteltern der jetzigen 8. Klassen Kontaktformulare aus, mit der Bitte, mit den nachrückenden Elternvertretern Verbindung aufzunehmen. Wir nutzen dazu unseren ersten Stützpunktabend, an welchem wir an zwei Tagen die Ansprechpartner der Schulen aus der Stadt Leipzig eingeladen haben. Diese beiden Abende finden zu Beginn des neuen Schuljahres der 8. Klasse statt. Das scheint taktisch ganz gut zu sein, da in der Regel in den Folgewochen die Elternabende an den Schulen stattfinden.

Ist dieser erste Schritt getan, erfolgen meist zeitnah die ersten Reaktionen. Mit dem Zeitpunkt der ersten Kontaktaufnahme mit uns wird eine laufende Nummer vergeben. Diese bestimmt dann idealerweise den Zeitpunkt für die Info-Abende. Heißt, wer sich zuerst meldet, bekommt auch im Normalfall gemäß dieser Reihenfolge den ersten Info-Abend-Termin. Das bedeutet, dass die ersten Schulen dementsprechend auch einen gewissen Einfluss auf die Festlegung eines bestimmten Feiertermins und/oder Feierortes haben können.

Zur Durchführung der Informationsabende haben wir eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese besteht derzeit aus einem Pool von 8 - 10 Einzelpersonen und findet sich zeitnah vor den neuen Info-Abenden zusammen. Unter anderem wird hier die aktuelle Situation für den heranstehenden Jahrgang besprochen. Ebenso wird für jeden ein Manuskript ausgehändigt, welches als Leitfaden dient und dass das durchführende Mitglied dabei unterstützt, alle wesentlichen Kennziffern auf einem Blick zu haben. Durch den Einsatz dieser Teams, verteilt sich die Gesamtanzahl der Info-Abende auf „breite Schultern“. Nur dadurch können wir eine schnelle Umsetzung unseres Auftrages gewährleisten und gehen recht entspannt ans Werk. Dafür möchte ich an dieser Stelle der Mitgliedergruppe Leipzig ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Unser Anliegen ist es, dass es uns möglichst an dem Info-Abend bereits gelingt, die betreffenden Klassen an uns zu binden und sich durch eine zeitnahe Abgabe der Anmeldungen einen bzw. ihren Wunschtermin zu sichern.

Wir sind uns jedoch bewusst, dass es bei der Großzahl an Schulen, speziell in der Stadt Leipzig, nie wirklich gerecht zugehen wird. Uns ermuntert der Spruch: „Es kann nicht jeder der Erste sein...“

Welchen Einfluss haben Wertschätzung und Motivation für die Arbeit in meiner Region?

Matthias Reif, Regionalkoordinator Mittelsachsen

Eine recht knifflige Frage, da man diese getrennt für den hauptamtlichen Mitarbeiter und den ehrenamtlichen Helfer betrachten müsste. Für die Person, die mit der Jugendweihe und der Jugendarbeit ihre Brötchen verdient, hat das Ganze einen anderen Stellenwert, als für einen Helfer, der seine Freizeit aufopfert, und im Namen der Jugendweihe unterwegs ist. Und was ist eigentlich mit jenen hauptamtlichen Mitarbeitern, die sich zusätzlich in einem großen Teil ihrer Freizeit für die Jugendweihe engagieren – sind diese dann ein „hoffnungsloser Fall“ oder ist dies das größte Maß an Hingabe für eine Sache?

Was heißt eigentlich Wertschätzung und Motivation? Ist die Motivation, etwas zu tun, das Resultat einer erfahrenen Wertschätzung? Oder motiviert man sich zu einer Handlung oder Beteiligung, weil man wertgeschätzt werden möchte? Die Beantwortung dieser Frage sollte man wohl eher Philosophen und Gelehrten überlassen. Aber ich kann zumindest einige Einblicke in meinen Alltag als hauptamtlicher

Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt geben.

Wenn man junge ehrenamtliche Helfer fragt: „Warum bist du hier?“ so bekommt man meist eine Kombination aus „Mir gefällt die Gemeinschaft hier.“ / „Ich mag die unterschiedlichen Aufgaben.“ / „Ich finde die Arbeit mit Jugendlichen toll.“ / „Man kann so viel bei Euch lernen und neue Dinge ausprobieren.“ zu hören. Fragt man die ältere Generation, so mischen sich Aussagen wie „Es ist mir eine Herzenssache.“ oder „Ich habe großen Respekt vor Eurer Arbeit.“ Nun kann man eine Grundmotivation aus diesen Aussagen herleiten und sich daran orientieren, doch sollte man sich immer bewusst sein, dass dies nur einen Teil des Gesamtbildes darstellt. Die Aufgabe des hauptamtlichen Mitarbeiters ist es, dann genau diese Motive immer wieder aufs Neue zu bedienen, Lust auf mehr zu machen und den Blick über den Tellerrand hinaus zu gewähren. Personen wachsen mit ihren Aufgaben, haben die Möglichkeit, etwas zu bewegen oder zu verändern und finden so ihren Platz, um sich selbst zu verwirklichen.

Indem man diesen individuellen Motiven einer Person Beachtung schenkt, diese respektiert als auch versucht, diesen Motiven stetig gerecht zu werden, drückt man bereits indirekt seine Wertschätzung für die jeweilige Person aus. Dies erfordert seitens des hauptamtlichen Mitarbeiters viel Fingerspitzengefühl und Menschenkenntnis. Richtig eingesetzt, ist diese Art der Wertschätzung besser angelegt als ein Sack voll Geld, denn sie fördert Loyalität und Verbundenheit über Jahre oder gar Jahrzehnte. Aber es gibt natürlich auch noch andere Arten von Wertschätzung. Eine Weihnachtsfeier, ein Sommerfest oder eine Abschlussveranstaltung nach den Jugendweihefeiern, um sich beim Ehrenamt für die geleistete Arbeit zu bedanken, sollten in allen Verbänden und Mitgliedergruppen mittlerweile etabliert sein. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass diese Art von Veranstaltungen auch immer wieder das Gemeinschaftsgefühl bestärken und ausbauen.

Auch so etwas vermeintlich Simple wie die Bereitstellung von Essen und Getränken für die Helfer bei Feierstunden oder Großprojekten und Events gehört zum guten Umgangston und signalisiert dem Mitglied: „Schön, das Du da bist.“ Das sollte selbstverständlich sein, denn nicht alle Regionen und Verbände haben die Möglichkeit, ihren ehrenamtlichen Helfern für Betreuungstätigkeiten oder gar Leistungsarbeit (zum Beispiel bei der inhaltlichen Durchführung einer Veranstaltung) eine Aufwandsentschädigung zu zahlen, da dies sehr von den individuellen finanziellen Mitteln oder Fördertöpfen abhängig ist. Die Erörterung des Unterschiedes zwischen Betreuungsarbeit und Leistungsarbeit würde jedoch hier den thematischen Rahmen sprengen.

Abschließend kann man sagen, dass Motivation und Wertschätzung untrennbar miteinander verbunden sind und nur so das Ehrenamt an einen Verein dauerhaft gebunden werden kann. An dieser Stelle schließt sich dann auch der Kreis zum Hauptamt. Auch der Mitarbeiter möchte seitens seiner Geschäftsführung Wertschätzung erfahren und seine persönlichen Motive im Tätigkeitsfeld widergespiegelt finden. Wie dies geschieht, bleibt dem jeweiligen Vorstand bzw. Geschäftsführer überlassen. Wird das richtige Maß an Wertschätzung und Motivation gefunden, fühlt sich der hauptamtliche Mitarbeiter der Jugendweihe verbunden und bleibt der Unternehmung somit treu. Engagiert sich der Arbeitnehmer zusätzlich in seiner Freizeit für die Belange des Verbandes, so ist wohl das Höchstmaß an Identifikation mit der Unternehmung erreicht.

Jugendweihverein und sozialer Gedanke gehören zusammen

Veronika Hofer

Jeder, der der Jugendweihe verbunden ist, wird hier sagen: na, klar! Aber wie sieht das in der praktischen Umsetzung aus?

2002 hat sich, integriert in den Landesverband Thüringen, Jugendweihe Erfurt e. V. gegründet. Der soziale Gedanke war uns schon damals so wichtig, dass wir im § 2, Pkt. 3 der Satzung verankerten: „Besonderes Anliegen des Vereins ist die Schaffung von Voraussetzungen und Möglichkeiten, auch sozial schwachen Familien und Jugendlichen die Teilnahme an Veranstaltungen und einer Jugendweihfeier zu ermöglichen.“



Foto: pixabay



Weihnachtsfeier der Mitgliedergruppe Region Mittelsachsen.

Fotos: LV Sachsen



LV Thüringen



Gesprächsrunde mit Jugendlichen im Rathaus Erfurt.

Foto: Dana Grosch



Soziales Projekt „Backen für einen guten Zweck“.

Foto: Dana Grosch

Jugendliche aus dem Eichsfeld in der Landeshauptstadt.

Foto: Dana Grosch

Da kann der Teilnehmerbeitrag zur Jugendweihe u.U. schon eine unüberwindbare Hürde werden, wenn die Latte zu hoch hängt. Wir sind stolz darauf, dass er in unserem Regionalverband seit 2002 unverändert ist. Für Geringverdiener gibt es – siehe Ansatz aus der Satzung – eine Ermäßigung in Höhe von 40,00 €, die unbürokratisch gewährt wird. Ratenzahlung ist möglich.

Diese Ermäßigung gilt bei uns auch für Empfänger von Sozialleistungen, auch wenn sie über das Bildungspaket, mit dem sie über 120,00 € pro Jahr für Vereine verfügen, den Teilnehmerbeitrag begleichen können. Hier ist der Ansatz in den Regionalverbänden des Landesverbandes unterschiedlich. Jugendweihe Erfurt e. V. möchte erreichen, dass auch die Jugendweiheteilnehmer mit schwierigem sozialen Umfeld an unseren Exkursionen, Projekten und Veranstaltungen teilnehmen können oder im Jahr der Jugendweihe nicht vor der Alternative stehen: Mitgliedsbeitrag im geliebten Sportverein oder Teilnehmerbeitrag zur Jugendweihe.

Zu unserer Freude wird das Bildungspaket bei uns gut genutzt. Die Regionalverbände können ein Lied über unterschiedliche Handhabungen singen, und auch in den 6 von Jugendweihe Erfurt betreuten oder tangierten Kreisen mussten in jedem Kreis die Bedingungen und Regularien geklärt und erkämpft werden. Der o.g. Punkt aus der Satzung war uns hier Verpflichtung.

In der Stadt Erfurt ist der Zugang für die Familien relativ unkompliziert. Jedes berechnete Kind bekommt einen „Gutschein“, der bei den „gelisteten“ Vereinen eingelöst werden kann, ohne nochmals einen Antrag beim Amt stellen zu müssen.

Bis 2016 hat allein in Erfurt jeder 10. Teilnehmer den (ermäßigten) Beitrag zur Jugendweihe oder für Maßnahmen der Jugendarbeit mit dem Gutschein bezahlt. 2017 war ein Rückgang zu verzeichnen; möglicherweise greift der Mindestlohn und die Zahl der Berechtigten ist gesunken. Die Differenz von 40,00 € würde uns natürlich fehlen, das Finanzkonzept basiert auf dem vollen Teilnehmerbeitrag. Der Differenzbetrag wird nur über Spenden gedeckt! Nach den Feiern füllen sich die Spendenschweinchen; wir benennen den solidarischen Gedanken und Spendenzweck am Ende der Feiern.

Der soziale Gedanke wird auch in unserem Projekt „Menschlich sein – konkret und praktisch“ umgesetzt. Jugendliche engagieren sich in diesem Projekt für sozial Schwache, backen z. B. Kuchen und verteilen diesen in sozialen Einrichtungen, in deren Arbeit sie zudem Einblick erhalten. Wer sich sozial engagiert, zeigt Respekt anderen gegenüber und leistet einen Beitrag für eine demokratische Gesellschaft.

Den sozialen Gedanken vermitteln wir auch in unseren Beratungen mit den Gruppenverantwortlichen in Vorbereitung auf die Feiern. Wir bitten alle Teilnehmer, in der Feier den symbolischen Abschied von der Kindheit mit dem Spenden eines Spielzeuges zu verbinden. Dieses – zumeist Plüschtiere – wird (natürlich gereinigt!) zum Spielefest des Stadtjugendrings eingesetzt. Die Mitwirkung ist für uns alljährlich Ehrensache, denn an diesem Tag können sich Kinder und Jugendliche kostenfrei an den unterschiedlichen Spielstationen ausprobieren und werden mit Preisen für ihren Eifer honoriert. Etwa 200 Teilnehmer tummeln sich in 4 Stunden an unserem Stand. Die größten Plüsch-Exemplare bringen wir für die Weihnachtsfeiern und für strahlende Kinderaugen in soziale Einrichtungen, z. B. zur Evangelischen Stadtmission(!) oder zur Erfurter Tafel.



Der soziale Ansatz führte auch dazu, über mehrere Jahre eine unterschiedlich vom Arbeitsamt geförderte Stelle bei uns einzurichten und 2016/17 zwei Stellen im Bundesfreiwilligendienst. Das hat den beiden langjährig ehrenamtlich oder geringfügig beschäftigt bei uns Tätigen geholfen, in hohem Maße aber auch unserem Verein. Den sozialen Gedanken umzusetzen ist vielseitig und vielschichtig und hier sicher nicht vollständig, aber beispielhaft aufgeführt. Zu guter Letzt: Gedankenaustausch und Weitergabe guter Erfahrungen, gegenseitige Hilfe, wenn nötig, haben auch einen sozialen Ansatz und sind ein Leitgedanke im Umgang der Regionalvereine des Landesverbandes miteinander.

Licht nach dunklen Zeiten

Stephan Herrmann, Vorsitzender Jugendweihe Thüringen e.V.

Erfurt in Thüringen 2005. Ratlose Gesichter starren auf den Boden. Die Zahlen, die in der eilig einberufenen Krisensitzung verlesen werden, sind verheerend. Die Konten sind leer. Der Landesverband Jugendweihe Thüringen, der noch im vorherigen Herbst zwar mit einem Defizit jedoch mit Rücklagen durchaus solide da stand, wankt plötzlich mehr als er steht. In einzelnen Städten haben sich von heute auf morgen eigenständige Vereine gegründet in der Absicht, das von den Eltern erhaltene Geld vor dem Zugriff des Landesverbandes zu schützen, um irgendwie die angekündigten Feiern abzusichern. Nach und nach gründen sich auch in allen anderen Regionen mehr oder weniger kleine Vereine aus - zumeist zentriert um Festangestellte, die nicht nur um ihren eigenen Job, sondern auch um die Zukunft der Jugendweihe in Thüringen bangen. Aus jedem dieser neuen Vereine sitzen nun Vertreter in einem Gremium zusammen, welches es in der Satzung überhaupt nicht gibt, und beraten gemeinsam mit dem kläglichem Rest des Landesvorstandes, wie man die drohende Insolvenz noch irgendwie verhindern kann. Die Ursachen sind so vielfältig, wie sie in diesem Moment unerheblich scheinen: Die Talsohle der geburtenschwachen Jahrgänge ist fast erreicht, auch wenn das nicht überraschend kommt. Missmanagement führte zu unnötigen Ausgaben in Zeiten, in denen sparen angebracht gewesen wäre. Das Jugenddorf „Waldfrieden“ in Suhl im Thüringer Wald hat erneut sein Defizit erhöht.

Dieses Ferienobjekt - gekauft in den 1990er Jahren und anschließend mit viel Eigenleistung saniert - sollte dem Verein eigentlich als zweites Standbein das Überleben über die erwartete Zeit der Mindereinnahmen hinweghelfen. Doch der wirtschaftliche Erfolg stellte sich nie ein. Von Fremdverpachtung bis zum Verkauf wurde über die Jahre alles diskutiert, um das Defizit abzustellen. Doch die Mitglieder hingen zu sehr an ihrem Waldfrieden, um eine solch schwere aber rückblickend notwendige Entscheidung zu treffen.

Nun sitzen die Thüringer in der ersten von vielen Krisensitzungen und können kaum fassen, wie klein die schwarze Zahl ist und wie groß die Summe der vielen roten Zahlen ist. Eiligst werden einvernehmliche Aufhebungsverträge mit den Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle geschlossen, viele kommen in den neuen Regionalverbänden unter. Alle verzichten auf Kämpfe vor Gericht, entweder weil ihnen die Sache der Jugendweihe in Thüringen zu wichtig ist oder weil es schlicht nichts mehr zu holen gibt. Die gerade erst eingestellte Azubi wechselt nach Gera. Die Landesgeschäftsstelle wird gekündigt und beräumt. Geld für die Miete ist nicht mehr da. Aber das alles sind nur Peanuts, verglichen mit den Kosten, die allein für die Tilgung der Kredite des Waldfriedens monatlich auflaufen.

In dieser dunklen Stunde stehen die neuen Regionalvereine vor der eindeutigen Wahl: Entweder der Landesverband geht insolvent. Das würde einerseits bedeuten, dass die Verbindlichkeiten nicht mehr die Regionen belasten. Andererseits würde das der Jugendweihe einen irreparablen Rufschaden zufügen, weit über die Grenzen von Thüringen hinaus. Die zweite Möglichkeit ist, den Landesverband neu aufzustellen und zu unterstützen, bis der Waldfrieden verkauft ist.

Und genau das haben die neuen Regionalvereine gemacht. Sie haben über mehrere Jahre weit über 10% ihrer Einnahmen zur Abwendung der Insolvenz eingesetzt. Sie haben gemeinschaftlich die Ausbildung der Azubi finanziert. Und sie haben dafür gesorgt, dass der Landesverband die Zeit bekommen hat, die er brauchte, um sich zu reorganisieren und zu einem schlanken Dachverband ohne Personalkosten umzubauen. Befreundete Landesverbände der Jugendweihe halfen uns mit Darlehen. Ausstehende Beiträge wurden durch den Bundesverband gestundet. Es



Foto: pixabay



Stephan Herrmann, hier als Delegierter einer Bundesversammlung von JWDL.

Foto: Konny G. Neumann

Bundesverband

wurde ein Mieter für den Waldfrieden gefunden, dessen Miete zwar die Tilgung des Kredites nicht deckte, aber die Belastung der Regionalvereine beherrschbar hielt. Und es wurde letztlich auch ein Käufer für den Waldfrieden gefunden. Alle diese Anstrengungen wurden durch ehrenamtliche Helfer abgedeckt, die eigentlich in ihren jeweiligen Regionen gebraucht wurden und trotzdem zusätzliche Freizeit für den Landesverband opferten.

Heute, im Rückblick auf diese dunkle Zeit, kann ich den Einsatz jedes Einzelnen nicht genug wertschätzen. Ich bin unendlich dankbar, dass die Menschen in unseren Regionalvereinen die vielen Entscheidungen für den Landesverband getroffen haben - so schwer sie auch waren. Ich bin mir sicher, dass wir zum damaligen Zeitpunkt den richtigen Weg gegangen sind. Unsere Teilnehmerzahlen an der Jugendweihe haben sich im Vergleich zum einstigen Tiefstand verdoppelt. Die Regionalvereine mit ihren vielen ehrenamtlichen Mitgliedern und den wenigen festangestellten Mitarbeitern leisten eine hervorragende Arbeit. Der Landesverband steht wieder auf festen und gesunden Füßen.

Umso mehr bereitet es mir Sorgen, wenn ich mich heute in der Jugendweihe in Deutschland umschaue. In einigen Gegenden Deutschlands werden die Mitarbeiter aufgerieben – teils zwischen gleich mehreren Konkurrenten. In einigen Landesverbänden schafft man sich aber seine Probleme auch selbst.

Ich wünsche mir für die Zukunft der Jugendweihe, dass die Mitglieder in allen Landesverbänden den Mut haben, schwere Entscheidungen zu treffen, unabhängig davon, wie sehr man an den lieb gewonnenen Sachen hängt.

Ich wünsche mir, dass wir uns alle nicht mit Ausflüchten zufrieden geben, sondern solange nachfragen, bis die Wahrheit auf dem Tisch liegt.

Ich wünsche mir, dass kein Landesverband durch dunkle Zeiten gehen muss, nur weil die Mitglieder Missmanagement nicht erkannt oder gar toleriert haben.

Ich wünsche mir, dass wir als Mitglieder uns bewusst werden, dass wir die Hauptverantwortung für unsere Vereine tragen.

Ich wünsche mir, dass wir Meinungsverschiedenheiten überwinden können, um am Ende das Beste für die Sache der Jugendweihe zu erreichen.

Erfahrungsaustausch kleine Verbände

Marina Hammer

Mitte Oktober fand das zweite Treffen für kleine Verbände und Gruppen im unterfränkischen Elfershausen statt.

Thema: Erfahrungen austauschen, für die eigene Praxis lernen.

So ging es u.a. um die Arbeit mit Teilnehmern, die Darstellung der Entwicklung der eigenen Vereinsarbeit, die Motivation für ehrenamtliche Arbeit, Organisation der Arbeit (zumeist ausschließlich ehrenamtlich) und die Mitgliedergewinnung.

Sehr erfreulich war, dass mit 17 Teilnehmern aus Niedersachsen, Bayern, Hessen, Baden-Württemberg sowie Nordrhein-Westfalen die Veranstaltung sehr großes Interesse erfuhr. Die Organisatoren haben sich entsprechend bemüht, auf die Belange und Fragen einzugehen, um die Erwartungshaltungen zu erfüllen.

In der kommenden Ausgabe von „aktuell“ wird man dazu mehr lesen können ...

Impressum

Herausgeber: Jugendweihe Deutschland e.V., Wackenbergr. 90, 13156 Berlin - Telefon: 030 5509314 - Fax: 030 94516600 - www.jugendweihe.de |

Fotos: Jugendweihe Deutschland e.V., Mitgliedsverbände, privat, Fotografen/Fotostudios, Bildagenturen | Auflage: 1.000 Exemplare |

Herstellung/Druck:

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

© Copyright by Hrsg. Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Übersetzung sowie der Vervielfältigung, sowie Nutzung in digitaler Form. Der Nachdruck ohne Genehmigung des Herausgebers ist untersagt. Für irrtümliche Angaben übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.